

Für wen ist Konduktive Pädagogik und Rehabilitation Förderung geeignet?

Die Konduktive Pädagogik und Rehabilitation ist grundsätzlich geeignet bei altersbedingten motorischen und geistigen Beeinträchtigungen wie Multiple Sklerose, Parkinson- Syndrom, Zustand nach Schlaganfall, Demenz, Altersverwirrung und/oder bei einem allgemeinen Abbau sowie bei angeborenen oder erworbenen zerebralen Bewegungs- und Koordinationsstörungen.

Wie wird Konduktive Pädagogik und Rehabilitation Förderung finanziert?

Die Finanzierung der Leistungen der Konduktiven Pädagogik und Rehabilitation hängt von den Angeboten der jeweiligen Einrichtung ab und kann sehr unterschiedlich sein. Alten- und Pflegeheime haben die grundsätzliche Möglichkeit Konduktoren als Fachkräfte zu beschäftigen. Die Förderung ist dann im Rahmen der sozialen Betreuung im Pflegesatz enthalten. Bei Intensivförderblocken müssen Kosten teilweise selbst getragen werden.

Soweit Therapeut*innen mit konduktiver Weiterbildung mit-arbeiten, können diese mit der Krankenkasse abrechnen. In Rehakliniken können Konduktor*innen auch angestellt sein, ihre Dienstleistung ist dann im Tagessatz enthalten. Für genaue Informationen kontaktieren Sie bitte die Leistungsanbieter in Ihrer Nähe.

Konduktive Pädagogik und Rehabilitation – Förderung und Kurse

Kontinuierliche und/oder Kursangebote gibt es bundesweit in Einrichtungen der Altenhilfe, Seniorenzentren, Tagespflegeeinrichtungen, Pflegeheimen, Förderzentren, Heilpädagogischen Tagesstätten, Begegnungstätten und Rehakliniken.

Wer ist der/die Konduktor/in?

Der/die Konduktor*in organisiert, plant und leitet die Kurse und die Förderung. Zunächst werden die Fähigkeiten und Interessen der Teilnehmer erforscht.

Er/sie beobachtet die Schwierigkeiten und Einschränkungen der Teilnehmer in der Alltagsbewältigung, in der Kommunikation sowie in sozialen, kognitiven und psychischen Bereichen. Davon ausgehend stellt er/sie Förderangebote mit individuellen Zielsetzungen, Aufgaben und pädagogisch-künstlerischen oder motorisch aktivierenden Angeboten zusammen.

Konduktor*innen werden in einem praxisorientierten 6- oder 8- semestrigen BA-Studiengang oder auf der Basis mehrjähriger Berufserfahrung im Bereich der Rehabilitation und /oder Pädagogik in berufsbegleitenden Weiterbildungen (auch MSc in Krams) ausgebildet.

Konduktor*innen arbeiten in der Regel mit weiteren Konduktor*innen und/oder anderen Fachleuten, Therapeut*innen und ggf. Pflegekräften im Team. Sie verfügen entsprechend ihres ganzheitlichen Tätigkeitsfeldes über Kenntnisse aus den Erziehungswissenschaften, Heil- und Sozialpädagogik, Neurowissenschaften und über physio-, ergo-, sprach-, kunst- und musiktherapeutisches Grundlagenwissen.



Mehr Infos über die Konduktive Pädagogik und Rehabilitation



bkf-petoe.de



konduktorenverband.de



european-conductive-association.org

Konduktive Pädagogik und Rehabilitation in Ihrer Nähe

Stempel/Adresse der Einrichtung

Wir sind Mitglied



Impressum:
Bundesverband für Konduktive Förderung nach Petö e.V.
Zerzabelshofstr. 29 · 90478 Nürnberg · Tel./Fax: 0911/ 46 26 35 18/-10

E-Mail: info@bkf-petoe.de · Internet: www.bkf-petoe.de



**Bundesverband
Konduktive Förderung
nach Petö e.V.**
Die Zukunft ist selbstbestimmt.

Konduktive Pädagogik und Rehabilitation

Reha- und Senioreneinrichtungen



Wir unterstützen und erleichtern
**Teilhabe, Inklusion und eine
selbstbestimmte Zukunft**
für Menschen mit und ohne
Beeinträchtigungen

**Bundesverband
Konduktive Förderung
nach Petö e.V.**
www.konduktorenverband.de
www.bkf-petoe.de

Layout: Mediengestaltung Schubert

Stand: 10/2023

Liebe*r Leser*innen, liebe*r Angehörige*r,

die Lebenserwartung steigt und das Alter eröffnet viele Möglichkeiten, um das Leben schön und lebenswert zu gestalten.

Wir merken jedoch an uns selbst oder an unseren Angehörigen auch die Spuren der vergangenen Jahre: die Geschicklichkeit und Koordination lässt nach, Terminorganisation und Bewältigung des Alltags fallen einem immer schwerer, man wird anfälliger für Krankheiten und Unfälle, die Heilungsprozesse verlangsamen sich und die geistige, körperliche Ausdauer und Aktivität wird geringer.

Nach einem Unfall, Krankheit oder einer angeborenen Schädigung des Zentralnervensystems sind nicht nur die offensichtlich betroffenen Körperteile, ggf. gelähmte Muskulatur oder bestimmte Fähigkeiten betroffen, sondern auch andere Kompetenzen und Persönlichkeitsbereiche, die scheinbar mit der ursprünglichen Behinderung nichts zu tun haben.

Für die Lebensqualität und aktive Teilhabe im Alter ist es unerlässlich, die körperliche und geistige Aktivität möglichst lange zu erhalten und die vorhandenen Ressourcen zu nutzen und sogar auszubauen. Dazu kann eine komplexe, alle Persönlichkeitsbereiche umfassende Förderung maßgebend beitragen.

Mit diesem Faltblatt möchten wir Sie über die ganzheitliche und alltagsorientierte Methode der Konduktiven Pädagogik und Rehabilitation informieren.

Was ist die Konduktive Pädagogik und Rehabilitation?

Die Konduktive Pädagogik und Rehabilitation bietet vielfältige Anregungen und aktive Betätigungen zur Erhaltung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

Mit Hilfe der Konduktiven Pädagogik und Rehabilitation können der altersbedingte Abbau motorischer, geistiger und sozialer Fähigkeiten sowie Defizite aufgrund von Demenz, Parkinson, Multiple Sklerose und Schlaganfall deutlich verlangsamt werden und eine aktive Lebensweise und Teilhabe länger erhalten werden.



Prof. András Pető hat die Konduktive Pädagogik und Rehabilitation in Ungarn mit dem Ziel entwickelt, Menschen mit motorischen Einschränkungen durch intensive und gezielte Förderung in die Lage zu versetzen, sich in das Leben der Gesellschaft zu (re-) integrieren. Sein Ansatz war, dass die Folgen einer zerebralen Schädigung durch die enorme Plastizität des Gehirns mit einem intensiven und gezielten Lernprozess positiv angeregt werden kann.

Grundlage der Konduktiven Pädagogik und Rehabilitation ist es, dass die Schädigungen des Zentralnervensystems nicht nur isolierte Funktionsstörungen verursachen, sondern sich auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit auswirken.

Durch die gezielte Förderung bestimmter Entwicklungsbereiche werden auch andere Funktionen und Fähigkeiten positiv beeinflusst.

Bestehende oder neu erworbene Fertigkeiten werden automatisiert und nachhaltig gespeichert, wenn sie konsequent im Alltag praktiziert und sinngemäß angewendet werden. Durch die Einbindung im Alltag trägt die Konduktive Pädagogik und Rehabilitation dazu bei, eine eigen-aktive Lebensweise führen zu können und möglichst lange zu erhalten.

Was heißt eigentlich „Konduktiv“?

Das Wort „konduktiv“ wird vom lateinischen „conducere“ abgeleitet und heißt „hinführen, zusammenführen, leiten“.

Warum „konduktiv“?

In der Konduktiven Pädagogik und Rehabilitation finden sich diese Begriffe auf mehreren Ebenen wieder:

- In den Förder- und Rehabilitationseinheiten und im Ablauf der Kurse werden kommunikative, soziale, motorische, kognitive, motorische und lebenspraktische Inhalte miteinander verbunden.
- Einzelne motorische Funktionen werden in komplexen Bewegungsabläufen zusammengeführt und im Alltag angewendet.
- Die Teilnehmer*innen mit unterschiedlichen Fähigkeiten werden zu einer aktiven, sozialen Gruppe zusammengeführt und zur Aktivität und Selbständigkeit angeleitet und hingeführt.



Wie wird Konduktive Pädagogik und Rehabilitation praktiziert?

Ablauf

In einem sich wiederholenden, Sicherheit gebenden Rahmen wechseln sich Einheiten im Liegen, Sitzen und Stehen mit sich aus dem Alltag ergebenden lebenspraktischen Situationen (schreiben eines Einkaufszettels, eine Mahlzeit kochen, selbstständige Toilettengänge, dem Hobby wieder nachgehen) ab. So können Funktionen und Fähigkeiten möglichst lange erhalten oder neu erlernte Fähigkeiten geübt und gleich sinnvoll angewendet werden. Künstlerische und/oder Freizeitangebote runden die Kurse ab und tragen dazu bei, die feinmotorischen, kommunikativen, sozialen und geistigen Fähigkeiten und Kompetenzen lange aktiv zu bewahren.

Gruppe

Die Konduktive Pädagogik und Rehabilitation wird mit wenigen Ausnahmen in Gruppen durchgeführt. Eine heterogene, dynamische Gruppe bietet vielfältige Möglichkeiten zum Austausch, zur Aktivität und zu sozialen Kontakten. Vielleicht bereits in den Hintergrund geratene besondere Interessen und Fähigkeiten der Einzelnen kommen zum Vorschein, tragen zu einer motivierenden Anerkennung und zur Vielfalt in der Gruppengemeinschaft bei.

Wesentlicher Bestandteil der Konduktiven Pädagogik und Rehabilitation sind die Gespräche und Beratungen über die Entwicklung der Klienten und über die Anleitung zur Umsetzung erlernter Fertigkeiten im Alltag – sowohl mit dem Klienten, als auch mit dem Heim- und Pflegepersonal und den Angehörigen.

Pető-Möbel

Je nach Kurs-, Förderform und Bedarf können die einfachen, an den „normalen“ Möbeln orientierten Pető-Möbel sinnvoll eingesetzt und benutzt werden. An Stühlen mit Sprossenlehnen, Tischen (sog. Pritschen) und Hockern mit Latten kann man sich gut festhalten und sie sind eine große Hilfe beim Gehen, Aufstehen und Hinsetzen. Fuß- und Rückenschemel geben zusätzliche Stabilität und Sicherheit im Sitzen oder helfen Fehlhaltungen aktiv zu korrigieren. Stäbe, Ringe und weitere Hilfsmittel – aber auch Orthesen helfen gezielt beim Greifen und Loslassen, oder unterstützen die Durchführung von komplexen Bewegungsabläufen und die Konzentration auf das Wesentliche.